

## Mein Kontakt mit „Dame Erdrauch“.....

.....hmmm, war schon sehr merkwürdig, auch im Nachhinein gesehen immer noch, zumal ich - als es stattfand, mir überhaupt nicht im Klaren war, was da geschah.

Hat sie mich „gefunden“, sprich, aus der NAW (Nicht Alltägliche Wirklichkeit) heraus kontaktiert, weil gerade der „Kanal“ offen war oder war es meinerseits ein Luzidtraum, eine OBE-Erfahrung (außerkörperliches Erlebnis -outof-body experience-), ein Wachraum oder eventuell eine sogenannte „Schamanische Reise“, eingeleitet durch eine der Notwendigkeit gehorchenden unter besonderen Umständen herbeigeführten tiefen Meditation? Ich habe lange darüber gegrübelt und versucht mich umfassend zu informieren, zu orientieren. Wie alles seinen Anfang nahm, eine Eigendynamik erfuhr, sich weiter entwickelte, meine Sichtweise wieder einmal mehr veränderte, in meine Persönlichkeitsentwicklung eingriff, das Ergebnis liegt jetzt vor und ich lade hier nun ein, erstmal zu lesen wie alles ganz simpel, alltäglich begann:



Es war im September vorigen Jahres. Mein Mann und ich weilten mit guten Freunden in Süd-Spanien. Wie schon öfters, waren wir auch an diesem Abend in einen der Nachbarorte gefahren, um uns mal wieder „Land und Leute“ anzusehen, auf der Promenade zu flanieren, hier und da in den Geschäften nach Mitbringseln für die Daheimgebliebenen zu stöbern.

Vom Auf und Ab, Hier- und Dorthin fussmässig ziemlich ermüdet, legten wir an einem gerade freigewordenen Tisch einer Tapabar eine Verschnaufpause ein. Die Männer waren schon wieder hungrig, erbaten vom Ober die Speisekarte und hatten auch schnell noch eine kleine Leckerei als späten Imbiss gefunden - knusprig frittierte Meeresfrüchte ganz unproblematisch als Fingerfood serviert auf einem grossen Teller für alle, das obligatorische Pan auf fingerdicke Scheiben geschnitten mit Knoblauchbutter und einem süffigen Tinto - so liessen wir es uns gut gehen, knabberten ab und zu an den verschiedensten Fischstückchen, diskutierten über dieses und jenes und lauschten den vom Nachbar-Restaurant herüberwehenden Salsa-Klängen.

- Knack, Knirsch - und zum Hinunterspülen einen guten Schluck Tinto hinterher. - „Das war wohl grade eine besonders knackig-frittierte Garnele“, dachte ich an diesem Abend.

Am nächsten Morgen wurde ich wach mit Sodbrennen.

Da wir jedoch an diesem Morgen alle mit den Vorbereitungen für das 10-jährige Jubiläumsfest des ATZ beschäftigt waren, achtete ich nicht weiter darauf und nachmittags wurde dann zünftig gefeiert und gut gespeist. Bei dem später danach stattfindenden abendlichen Verdauungsspaziergang am Strand entlang bemerkte ich erste ziehende Muskelschmerzen in den Beinen und im Rumpfbereich, die sich in der Nacht noch steigerten. Am darauffolgenden Morgen befiel mich während des Frühstücks eine große Übelkeit und ich musste ganz schnell zur Toilette, in deren Nähe ich mich für den Rest des Tages - immer wieder mit kurzen Sprints dorthin - aufhielt, während die Muskelschmerzen an Intensität weiter zunahmen.

Alle rätselten inzwischen, womit ich mir wohl den Magen verdorben hätte, bzw. auf was vom Festessen ich denn nun „allergisch“ reagierte.

Meine diesbezüglichen diversen Helferlein aus der Reiseapotheke hatte ich mittlerweile aufgebraucht, ohne dass sich mein Zustand gebessert hatte. Im Gegenteil: Insgesamt ging es mir immer schlechter; meine Freundin hatte - wieder einen Tag später - schon mal die Adresse der nächsten Klinik rausgesucht und mein Mann erwog den Abbruch unseres Aufenthaltes und Rückflug nach Deutschland. Ich wollte nicht und ich war von Anfang an der Meinung: „Ich kenne mich und mein Reaktionsmuster, d a s h i e r ist gänzlich anders“.



Sie war in mir und ich war in ihr, ich schwamm quasi in ihr, sie war gleichzeitig neben mir und um mich herum, ich war von ihr durchdrungen - und ich sah „Sie“, ihre Farbe, das sich formende Gewoge, das Schemenhafte - mal die ausgeprägteren, mal die sich wieder verflüchtigen, zerfließenden Konturen -wie es manchmal beim Fokussieren der Optik, beim Zoomen mit der Spiegelreflexkamera geschehen kann- eines schon älteren -aber voller Energie, trotzdem irgendwie durchgeistigten-, weisen, gütigen Gesichtes, dessen kluge, aufmerksame - Verstehen signalisierende- Augen mich durchdrangen bis in mein Innerstes. Eingerahmt wie von einem Schopf langer wehender, wogender Haare -mal wie sich hin und her wiegende Pflanzenfasern, dann wieder wie lange Schilfblätter in der See- blickte dieses Gesicht zu mir, versenkten sich diese Augen in meine Seele und mit diesen Augen sah ich plötzlich bestimmte meine Gesundheit betreffende Situationen, Vorkommnisse in meinem Leben -zurückreichend bis in meine Kinderzeit-

Ich sah - und verstand es nicht, ich konnte das Gesehene, die Zusammenhänge noch nicht einordnen und während ich versuchte zu begreifen, was hier geschah, war wieder diese wogende Stimme in mir, um mich herum, überall:

Es wird alles gut **gut** gut **gut** **gut** **gut** gut gut gut gut  
 ~  
 Es wird alles gut **gut** gut **gut** **gut** **gut** gut gut gut gut  
 ~  
 Es wird alles gut **gut** gut **gut** **gut** **gut** gut gut gut gut  
 ~

dann ging es über in: Bleib **dran** **dran** **dran** **dran** dran ~ ~ ~ ~  
 Bleib **dran** **dran** **dran** **dran** dran ~ ~ ~ ~  
 Bleib **dran** **dran** **dran** **dran** dran ~ ~ ~ ~

Ich muss dann wohl eingeschlafen sein, aber - und das Gefühl war mir gewiss, es glitt mit hinüber in den Schlaf: Dieses „Gut“, „es wird alles gut“. Und in dieser Nacht begann die Heilung!

Overath, den 9.8.2003 © Christel Trompertz >alias La Loba;

Fortsetzung folgt nach Beendigung der Recherchen